Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 5

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Baupolizeiliche Bewilli= gungen der Stadt Zürich wurden am 25. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Locher & Co. für

einen's Lagerschuppen Spulenweg Allmendstraße, 3. 2; 2. F. Fayet für eine Dachwohnung Erlachstraße 27, 3. 3; 3. Genossenschaft Zentralstraße für Abänderung der genehmigten Plane zu vier Häufern Zentralstraße 120/22/24/26, 3. 3; 4. F. Naier für eine Dachwohnung Bertaftraße 4, 3. 3; 4. E. Anderegg für eine Einfriedung Winkelriedstraße 21, 3. 6; 6. J. Horber für ein Dekonomie Sebäude Flanzhofweg 1, 3. 6; 7. Kanton Zürich für einen An- und Umbau Winterthurerstraße 175, 8. 6; 8. E. Schmid Bellard für Abanderung der genehmigten Plane zu einem Ginfamilienhaus Rurhausstraße 44, 3. 7; 9. M. Fischer für Verlängerung des Autoremisenanbaues Rieterstraße 59, 3. 2.
Baulices aus Zürich. (Aus den Stadtratsverhand-

STATISTICS OF THE PARTY OF THE

lungen.) Dem Großen Stadtrate werden die Plane und der Kostenvoranschlag für die Erweiterung der De= Potanlage Burgwies samt Erstellung eines Gerätschaftsgebändes im Kostenbetrage von 198,000 Franken zur Genehmigung vorgelegt. — Zur Begutachtung ber wichtigern, mit dem Bau bes chemischen La-

Baukommiffion bestellt aus dem Borftande des Bauwesens III als Vorsitzenden, dem Vorstand des Gesundheitswesens, dem Stadtbaumeister, dem Stadtchemiker Prof. Dr. W. Silberschmidt und Architekt Werner Pfister.

Erweiterungsbau des Polytechnikums in Bürich. Die Umgestaltung des Polytechnikums geht — wenigstens soweit sie die Erweiterungsbauten nach der Rämistraße zu betrifft — nunmehr sichtlich ihrem Ende entgegen. Auf der obersten Krönung der dort geschaffenen imposanten Ruppel prangt zurzeit ein "Aufrichtbaum", deffen flatternde bunte Wimpel der freudigen Genugtuung aller derer Ausdruck geben, die an der Erstellung dieses architektonisch wie konstruktiv hoch interessanten Baugliedes tätigen Anteil haben.

Notwohnbauten des Kantons Zürich. Der Regierungsrat sucht beim Kantonsrat die Ermächtigung nach für die Errichtung von 20 weiteren Notwohnbauten im Bedarfsfalle und zur Gewährung von Beiträgen in Form bon Sypotheken zu niedrigem Zinsfuß an gemeinnützige Baugenoffenschaften, Private und Gemeinden bis zum Gesamtbetrage von 7 Millionen Franken, Hypothekarversicherungen einzugehen oder in anderer geeig= neter Beise Unterstützung zu gewähren, je nach den besonderen Verhältnissen des einzelnen Falles und unter Heranziehung der Gemeinden und der privaten Arbeitgeber zu entsprechenden finanziellen Leistungen. Ferner verlangt der Regierungsrat den Auftrag, für diese Unterstützungen um Subventionen des Bundesrates ein= zukommen. Falls der Bund zur Anregung der privaten Wohnbautätigkeit Beiträge à fond perdu gewähren sollte, unter der Boraussehung, daß Kantone und Gemeinden sich in gleicher Weise an solchen beteiligen, soll dem Regierungsrat für eine gleichartige Berwendung unter Wahrung der staatlichen Interessen ein Kredit von höchstens 250,000 Franken zur Verfügung gestellt werden.

Bauliches aus Zürich. Die Stadthalle, der größte Theaterfaal Zürichs, soll laut "Volksrecht" an ein jüdisches Konsortium verkauft und in eine Synagoge umgebaut werden. Man spricht von einem Kauf-

preis von Fr. 750,000.

Das Selnau wird in nächster Zeit einige bauliche Veränderungen ersahren. Einmal werden die Umbaute der linksufrigen Seebahn und die damit in Zusammenshang stehende Verlegung der Sihltalbahn das Quartier etwas umgestalten, dann wird an der obern Freigutsstraße ein großes jüdisches Gotteshaus errichtet, und schließlich sind die Gießereiwerkstätten an der Ecke Vrandschließlich sind die Gießereiwerkstätten an der Ecke Vrandschließlich sind die Großer monumentaler Geschäftsbau erstehen kann. Veranntlich wird die Selnaustraße gegen die Staussacherbrücke hin eine erhebliche Veränderung durch die Erstellung von Gebäuden sür die kantonalen Elektrizitätswerke ersahren, wodurch das ganze Quartier einen ausgeprägten neuen Typus erreichen wird, dens jenigenseiner vornehmen und ruhigen Geschäftslage.

Gemeindewohnhäuser in Bümpliz bei Bern. Die Gemeinde Bümpliz hat bereits Arbeiterwohnungen erstellen lassen, die sosort bezogen wurden. Da der Bohnungsmangel auch dort immer größer wird, ventiliert die Gemeinde Bern gegenwärtig die Frage, weitere Gesmeindewohnbauten in diesem neu eingemeindeten Ort erstellen zu lassen.

Bahnhofumbauten in Interlaten. Eine Konferenz von Bertretern der Gemeindebehörden, der Induftrie und des Handwerker- und Gewerbestandes beschloß, an die kantonalen und eidgenöfsischen Eisenbahnbehörden mit dem dringenden Gesuch zu gelangen, es möchten die seit Jahren fertig projektierten, nicht mehr aufschiebbaren Umbauten des West- und Ostbahnhoses als Notstandsarbeiten unverzüglich in Angriff genommen werden.



Gleichzeitig wird um die baldige Einberufung einer Konferenz nachgesucht, um in diesen Sachen eingehend Stellung nehmen zu können.

Errichtung von Klein-Wohnungen in Viel. Unter dem Vorsitz von Herrn Architekt Frey wurde die Platfrage erörtert. Man hat dazu das Terrain öftlich des Friedhofes in Bözingen in Aussicht genommen. Die Frage, wie man bauen solle, erfuhr eine Abklärung, inbem man der Firma Saager & Fren den Auftrag gab, die Typen eines Gin- und Zweifamilienhauses zu studieren in Berbindung mit dem genannten Plate. Nach dem Mufter wie folche Wohnungskolonien in England, Belgien und anderwärts erstellt wurden, ist ein Bebauungsplan ausgearbeitet worden, der zu vier Fünfteln die Erstellung von Einfamilienhäusern und zu einem Fünftel Zweifamilienhäuser vorsieht. Die Gründung einer Baugenoffenschaft dürfte der einzig richtige Weg sein zur Realisierung des Planes. Um schwierigsten ist für solche Unternehmungen heute die Finanzierung. Durch Gubvention von Bund, Kanton und Gemeinde mußten fünf Sechstel des Baukapitals zu 24 % aufgebracht werden, ein Sechstel ware durch Privatinitiative zu gewinnen und es ist anzunehmen, daß bei der Wichtigkeit der Frage die öffentliche Meinung sich für das Projekt er= wärmen und tatfräftig unterstüßen werde.

Herr Architekt Frey referierte dann an Hand von Plansfizzen über das Technische der Wohnungskolonie. Es sind vorgesehen 134 Wohnungen in 120 Häusern. Der Kostenverminderung wegen werden die Häuser in Reihen, von Often nach Weften laufend, erstellt. Zu jedem Hause gehören 200 bis 300 m* Garten. Die Einfamilienhäuser enthalten drei Zimmer ohne Wohnfüche, die Zweisamilienhäuser je zwei Zimmer mit Wohn= Die Berechnungen gaben unter Voraussetzung der oben erwähnten Geldbeschaffung einen Unlagepreis für das Einfamilienhaus von Fr. 19,265 gleich Fr. 850 Mietzins und für das Zweifamilienhaus von Fr. 25,000 gleich Fr. 650 Zins per Wohnung. Mit den Bauarbeiten konnte erst nach dem Abernten begonnen werden. Das serienweise Bauen würde aber eine rasche Ausführung der Bauten ermöglichen. Ein Initiativfomitee foll

die Sache weiter an die Hand nehmen.

Staatlicher Wohnungsbau in Basel. Der Regierungsrat beantragt dem Großen Kat den Bau weiterer staatlicher Mietwohnungen. Diese sollen in Kleinbasel nahe der mittleren Kheinbrücke errichtet werden.

Kanalisation in Basel. Um die genaue Zahl der bebauten und noch nicht kanalisierten Liegenschaften von Basel-Stadt bestimmen zu können, wurden alle in Betracht fallenden Parzellen neu ermittelt; das Resultat dieser Zählung ist per Ende 1918 folgendes: Nicht kanalisiert sind, weil Anschluß unmöglich, 286 Liegenschaften; nicht kanalisiert, weil der Anschluß erst in den nächsten Jahren möglich ist, 122 Liegenschaften. Kanalisiert sind 9922 Liegenschaften; von der Gesantzahl von 10,330 Liegenschaften sind somit 96 % fanalisiert.

Der Bau der projektierten Tramlinie Badischer Bahnhof—Neubad via Johanniterbrücke in Basel hat begonnen. Borerst werden Abgrabungsarbeiten für das Doppelgeleise der Teilstrecke Steinenring—Neubad an der Bundesstraße vorgenommen. Die beiden zu erstelzlenden Geleise werden sich auf dem rechten Trottoir der Bundesz und der Neubadstraße hinziehen. Um Platz sür die Geleise zu schaffen, werden zurzeit die Schützenzmattanlagen der Bundesstraße entlang in 3½ m Tiese zurückversett.

Für die erste Bauetappe der Erweiterung der kantonalen Arankenanstalt in Aarau bewilligte der Große Rat einen Kredit von 362,000 Fr.

4048

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZURICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

1558 Telegramme: DACMPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 2636 (1521) 1538 (1521)

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

Rotstandsarbeiten im Aargan. (Aus den Berhandslungen des Gemeinderates Aarburg.) Mit Rücksicht auf die herrschende Arbeitslosigkeit beabsichtigt die Bahnverwaltung die Unterführung der Landstraße obershalb des Bahnhofes Aarburg, sowie die übersführung bei der Kreuzstraße in Oftringen in nächster Zeit zur Aussührung zu bringen.

Bauliches aus Brugg (Aargau). Die Wohnungskalamität auf hiesigem Plate ist so akut geworden, daß die Behörden sich mit aller Energie der Sache annehmen müssen. Der Gemeinderat stellte nun der Ortsbürger-

gemeinde folgende Anträge:

1. Sie wollen grundsätlich an der Schöneggstraße den von der Landsommission genauer umgrenzten Landstomplex von 4988 m² zur Erstellung von Wohnungsbauten zur Verfügung stellen und an eine Baugesellschaft zum Preis von Fr. 4 per Quadratmeter abtreten, welche sich zur Aussührung der Bauten innert bestimmter Frist zu verpflichten hätte.

2. Sie wollen beschließen, daß einzelne Bauparzellen auch an Private abgegeben werden können, in welchem Falle jeweilen der Preis besonders zu fizieren wäre,

ledoch nicht unter Fr. 5 per Quadratmeter.

3. Sie wollen uns ermächtigen, für dieses Gebiet einen definitiven übergangsplan aufstellen zu lassen und über die Dimensionen der zu erstellenden Gebäude ver-

bindliche Vorschriften aufzustellen.

Die Ortsbürgergemeinde stimmte diesen Anträgen mit großem Mehr zu. Auf dem Landkomplex könnten 10 bis 15 Wohnhäuser zu 1 oder 2 Familien erstellt werden. Der erste Borstoß ist nun gemacht und wird es die nächste Aufgabe sein, eine Baugenossenschaft zu gründen, welche die Erbauung einer Gartenstadtanlage an die Hand nimmt.

Der schweizerische Außenhandel im Jahre 1918.

(Korrespondenz.)

Schneller, als man es sich in den letzten Kriegsjahren gewohnt war, ift nun das Jahresergebnis des schweizer. Außenhandels pro 1918 vom schweizer. Zolldepartement veröffentlicht worden. She wir mit der Einzelbesprechung beginnen, richten wir an die Adresse den schweizerischen Handelsstatistif auch an dieser Stelle die Anregung, die frühern Zusammenstellungen der einzelnen Hauptpositionen in Gruppen wieder zu publizieren. Nicht nur sur

die Tagespresse, sondern auch für die Fach Beitschriften haben diese früher regelmäßig erschienenen Gruppenzissern hohen Wert, denn es ist nicht jedermanns Sache, in alle Detailpositionen einzudringen. Die Handelsstatistis muß dem Leser in möglichst genießbarer Form vorgesetzt werden; ist dies unmöglich oder erschwert, so leidet darunter der Wert der Statistis; und dem Berichterstatter der Fachblätter wird die Arbeit unnötig sauer gemacht! Gehen wir nun, nach dieser kleinen Abschweifung, zur Besprechung der einzelnen Positionen der Handelsstatistisser. Wir beginnen wie gewohnt mit dem Holzmarkt.

A. Der Holzmarkt.

Charafteristisch ist der Rückgang des Brennholz= exportes, ein Kückgang, der einem Verschwinden der Aussuhr beinahe gleich kommt. Im Jahre 1917 wurden noch 157,000 Doppelzentner mit einem Wert von Franten 547,000 exportiert; diese Ziffern reduzierten sich auf nur noch 2900 Kilozentner (q) und 15,000 Fr. Wert. Der Mittelpreis pro q betrug pro 1918 für Nadel-Brennholz Fr. 4.25, und für Laub-Brennhölzer Fr. 5.31. Die Einfuhr ist ebenfalls stark gesunken, und zwar ge= wichtsmäßig von 266,000 auf 83,000 Doppelzentner, dem Werte nach von 1,02 Mill. Fr. auf nur noch 468,000 Fr. Die Laubbrennhölzer stammen zur Hauptsache aus Deutschland und Frankreich, mahrend die importierten Nadelbrennhölzer fast ausschließlich aus Osterreich-Ungarn und Deutschland stammen, oder besser gesagt aus den Gebieten, welche früher diese Staaten zusammensetzten. (Die schweizerische Handelsstatistif hat vom Verschwinden Sterreich-Ungarns noch nicht Kenntnis genommen!) — Erfreulich ist der etwas gestiegene Import von Holzkohlen, die uns fast ausschließlich von Deutschland geliefert wurden. Gewichtsmäßig stieg das Einfuhrquantum von 133,000 auf 148,500 Doppelzentner; da der Importwert pro q aber auf Fr. 24 stieg, erhöhte sich der Wert dieser Einsuhr um mehr als das Doppelte, nämlich von 1,50 auf 3,58 Mill. Fr. - Rohes Laubnutholz. Während wir für die rohen Laubnuthölzer vor dem Krieg eine ansehnliche Einfuhr aufwiesen, ist dieselbe heute praktisch verschwunden (Frankreich und Ungarn waren früher unsere Lieferanten in diesen Hölzern). Auch der Export weist zwar gegenüber dem Vorjahr bedeutend geringere Ziffern auf; indessen sind dieselben im Vergleich zur Einfuhr doch noch ansehnlich. Gewichtsmäßig reduzierte sich der Export von